Umwelterklärung

2009

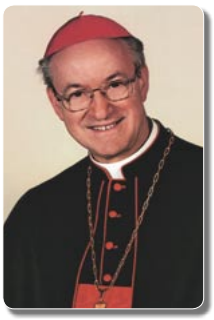
St.Virgil Salzburg

St. Virgil Salzburg – Eine Oase in der Stadt

Qualitätssiegel St.Virgil Salzburg

Grußwort von EB Dr. Alois Kothgasser SDB

Dass die Bewahrung der Schöpfung eine der großen Herausforderungen unserer Zeit ist, wird von Jahr zu Jahr klarer. Dass den Kirchen eine besondere Aufgabe dabei zukommt, ist unbestritten. Sie verkünden ja, dass die Natur Gottes Schöpfung ist, dessen Spuren sich in ihr allüberall mit einem glaubenden Herzen entdecken lassen.



Die Klarheit der Analyse der Umweltprobleme unserer Tage steht in einem merkwürdigen Widerspruch zu manchmal sehr zaghaften Entscheidungen zum Schutz der Ökosphäre. Zu stark scheinen oft die Sachzwänge wirtschaftlicher Art oder die Widerstände, eingeübte Verfahrensabläufe zu überdenken. Nicht selten macht sich Resignation breit, die sich weigert, weiter als bis zur nächsten Bilanz oder zur nächsten Wahl zu denken. Daher sind heute ganz besonders motivierende Beispiele gefragt und Vorreiter, die zeigen, was in Sachen Schöpfungsverantwortung heute schon möglich ist. Umweltbildung heißt ja vor allem, aus einem veränderten Bewusstsein das Handeln zu verändern.

Das Bildungszentrum St.Virgil ist schon seit 30 Jahren ein Haus, in dem Neues angedacht, kommuniziert und auch ausprobiert wird. Mit EMAS setzt St.Virgil erneut ein markantes Zeichen: Gerade auch kirchliche Institutionen sind gehalten, die eigene Lebens- und Wirtschaftsweise zu hinterfragen und Schritte zu einer verantwortungsbewussteren und glaubwürdigeren Wirtschaftsweise zu setzen.

Das Europäische Umweltmanagementsystem EMAS ist ja nicht eine Umwelthürde, die man einmal nimmt, um sich dann anderen Themen zu widmen. Es will animieren, die Umweltauswirkungen des eigenen Wirtschaftens laufend im Auge zu behalten und zu verbessern, wie jeder gute Betrieb z. B. ja auch die wirtschaftliche Gebarung und das Betriebsklima im Blick behalten muss. Gelingt es – in Betrieben und gesamtgesellschaftlich –, wirtschaftliche Rentabilität, soziale Ausgewogenheit und ökologische Verantwortbarkeit zusammenzudenken, ist damit ein wesentlicher Schritt hin zu einer ureigenen kirchlichen Forderung getan: den Menschen und die Schöpfung nicht zu reduzieren auf ihren rein wirtschaftlichen Wert. Denn im letzten ist die Schöpfung Gabe Gottes und jeder Mensch IHM ebenbildlich.

Ich wünsche St.Virgil viel Erfolg mit seinem jetzt offiziell zertifizierten Europäischen Umweltmanagementsystem und bin mir sicher, dass das hier erarbeitete Know-how Kreise ziehen wird in unserer Erzdiözese und darüber hinaus.

Salzburg, im Juni 2006

+ Alois Kothgasser SDB

Dr. Alois Kothgasser SDB
Erzbischof

Geleitwort von DI Wolfgang Konrad

Heute die Verantwortung für morgen übernehmen ...

... dient als Leitgedanke für die Aufgaben des vorsorgenden Umweltschutzes, vor denen wir heute auch im betrieblichen Bereich stehen. Ein wesentliches Instrument auf dem Weg in Richtung einer nachhaltigen, verantwortungsbewussten Wirtschaftsweise im Betrieb ist EMAS (eco-management and audit scheme). Ziel des Programms ist es, ökologische und ökonomische Abläufe zu durchleuchten, mögliche Stärken und Schwächen des Unternehmens darzulegen und darauf zu reagieren. EMAS hat sich mittlerweile zum führenden Umweltmanagementinstrument in Österreich und in Europa entwickelt.

Mit der Teilnahme an EMAS reiht sich das Bildungszentrum St.Virgil nun in die Zahl der 252 erfolgreichen EMAS-Eintragungen und 354 EMAS-Standorte in Österreich ein, die jährlich mehr als 3.500 Maßnahmen zur Verbesserung des Umweltschutzes realisieren.

Im Bildungszentrum St.Virgil konnten die Ziele von EMAS, die kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, die Optimierung von Material- und Energieflüssen beispielhaft verwirklicht werden. So unterstreicht die Auszeichnung die bisher gelebte Unternehmensphilosophie des Strebens nach Qualität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Sinne der Schöpfungsverantwortung.

Die tatsächlichen Kosten der betrieblichen Umweltaktivitäten sowie der Nutzen sind oft nicht vollständig bekannt. Durch EMAS kann gezeigt werden, dass sich gelebter Umweltschutz auch rechnet. EMAS kann helfen, das Unternehmen als Ganzes zu betrachten und den Betrieb in Richtung einer zukunftsfähigen, verantwortungsvollen Wirtschaftsweise zu führen.

Betriebe, die sich wie das Bildungszentrum St.Virgil freiwillig an Instrumenten des vorsorgenden Umweltschutzes wie der EMAS-Verordnung beteiligen, stellen damit ihre Verantwortung für künftige Generationen unter Beweis und leisten mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung im Land Salzburg.

Salzburg, im Juni 2006

DI Wolfgang Konrad
Leiter von Umwelt.Service.Salzburg

Inhaltsverzeichnis

Qualitätssiegel St.Virgil Salzburg

Grußwort EB Dr. Alois Kothgasser SDB 2

Geleitwort DI Wolfgang Konrad 3

St.Virgil Salzburg, Bildungs- und Konferenzzentrum, Hotel 5

Umweltschutz hat lange Tradition in St.Virgil 6

Umweltleitlinien 7

Web-Tipps in Sachen Umwelt 9

Das Umwelt-Managementsystem 10

Indirekte und direkte Umweltauswirkungen 15

- ▸ Emissionen 16
- ▸ Außenanlagen 16
- ▸ Abfall und Gefahrenstoffe 18
- ▸ Wärmeenergie 19
- ▸ Strom 19
- ▸ Wasser 20
- ▸ Verkehr 21
- ▸ Reinigung 22
- ▸ Gastronomie 22
- ▸ Bildungsprogramm 23
- ▸ Papier 23
- ▸ Sicherheit und Brandschutz 23

Bewertung der Umweltaspekte 24

Das Umweltprogramm 2006 – 2008 25

Das Umweltprogramm 2009 – 2011 26

Schlusswort Ing. Reinhard Weinmüller 27

Gültigkeitserklärung 29

Impressum

Herausgeber St.Virgil Salzburg, Ernst-Grein-Straße 14, A 5026 Salzburg
Telefon: +43/662/65 901-0, Fax: +43/662/65 901-509, office@virgil.at
www.virgil.at

Verantwortlich: Ing. Reinhard Weinmüller

Text und Redaktion: Ing. Reinhard Weinmüller, Mag.ª Johanna Wimmesberger, Franziska Oberholzner

Fotos: Peter Angerer, Heribert Dankl, Karl Grabherr, Werner Schnelle, St.Virgil

Grafik-Design: Heribert Dankl

St. Virgil Salzburg
Bildungs- und Konferenzzentrum, Hotel

St. Virgil wurde 1976 als Erwachsenenbildungszentrum der Erzdiözese Salzburg errichtet. Es liegt in der Nähe des Stadtzentrums, am Rande eines herrlichen Parks mit artenreicher Fauna und sehr altem Baumbestand. Prof. Wilhelm Holzbauer schuf ein interessantes Zeugnis moderner Architektur mit Räumen für Begegnung und Dialog in Form von großzügigen Foyers und Gängen mit lichtdurchfluteten Glasfronten.

St. Virgil – eine Oase in der Stadt

Das Bildungsangebot von St. Virgil richtet sich an Menschen, die persönliche Lebensorientierung suchen, sich mit religiösen, ethischen und gesellschaftlichen Fragen auseinander setzen wollen, Raum für Inspiration und Visionen suchen sowie an Menschen, die ihre beruflichen Fähigkeiten weiterentwickeln wollen. Das anerkannte Bildungsprogramm umfasst die Bereiche Partnerschaft, Familienleben und Pädagogik, Frauenbildung, Gesundheit, Lebensphasen, Trennung, Trauer, Kommunikation, Management, Theologie, Spiritualität, Dialog der Religionen, Kirchen und Kulturen, Ethik, Politik, Ökologie, Kreativität, Kunst und Kirche.

Virgilsaal und Foyer Virgilsaal

Das Seminar- und Konferenzzentrum St. Virgil steht regionalen, nationalen und internationalen Veranstaltern als Dienstleistungseinrichtung zur Verfügung. Es bietet 14 modernst ausgestattete Konferenz- und Seminarräume (auch für Menschen mit Behinderung geeignet), ein EDV-Atelier, eine Bibliothek, einen gemütlichen Clubraum sowie einen Speisesaal, in dem 300 Gäste Platz finden.

Das Parkcafé mit Sonnenterrasse und ein kleiner Salon sind beliebter Treffpunkt für Seminar- und Hotelgäste. Als Pendant bieten die Emmauskapelle und der Meditationsraum Rückzugsmöglichkeiten.

Der Kunstraum St. Virgil zeigt wechselnde Ausstellungen und Installationen zeitgenössischer Kunst.

St. Virgil und das dazugehörige Gästehaus St. Rupert verfügen über 83 Zimmer (48 Einzelzimmer, 33 Doppelzimmer und 2 Juniorsuiten) gehobener Qualität.

Nach St. Virgil kommen jährlich ca. 40.000 Gäste; 21.000 Nächtigungen werden gebucht.

Die einen ausgezeichneten Ruf besitzende Gastronomie arrangiert Empfänge, Feste, Caterings und Buffets – sorgt kurzum für das kulinarische Wohl von Gästen und MitarbeiterInnen.

54 MitarbeiterInnen in Voll- und Teilzeitanstellungen mit teilweise sehr langer Betriebszugehörigkeit sind in den einzelnen Abteilungen des Hauses tätig.

In das Umweltmanagementsystem werden alle Bereiche des Hauses miteinbezogen:

Die Gebäude, der Bildungs-, Gastronomie- und Hotelbereich bieten vielfache Ansatzpunkte für Überlegungen, die der Qualität, der Zukunftsfähigkeit und dem Wohlfühlen von Gästen und MitarbeiterInnen dienen.

Umweltschutz hat lange Tradition in St.Virgil

Bereits in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts machte man sich im Bereich Hauswirtschaft Gedanken über die Umweltrelevanz der verwendeten Reinigungsmittel. Veränderungen in der Produktpalette – damals noch eher sporadisch, ohne Beschaffungsplan und Zielfestlegungen – wurden vorgenommen.
In dieser Zeit gab es auch schon konkrete Überlegungen im Hinblick auf Müllvermeidung, -trennung und -wiederverwertung.

Im Bildungsprogramm findet man erste Angebote zu Umweltpädagogik.
So gesehen war die Entscheidung, am EMAS-Projekt teilzunehmen, kein „Neuanfang", sondern die nahe liegende Fortsetzung eines bereits begonnenen Weges.

Viel ist also bereits passiert, vieles haben wir noch vor. Jene Verbesserungen, die wir in naher Zukunft umsetzen wollen, sind im Umweltprogramm beschrieben.

Was bisher geschah:

1985	Trennung von Karton und Papier
1985	Einbau einer Gasheizung
Herbst 1985	Reihe: Umweltbewusst leben – aber wie?
April 1986	Studientag zum Thema „Umwelt und Verkehr"
Frühjahr 1986	In drei Vorträgen informieren Experten über Auswirkungen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl und mögliche Vorsichtsmaßnahmen
Mai 1988 bis Feb. 1990	Wege zum ökologischen Handeln. Fortbildung zum Ökopädagogen (nochmals angeboten von Feb. 1991 bis Sept. 1993)
1990	Einbau eines Wärmetauschers zur Wärmerückgewinnung von Kühlaggregaten
1990	Gebrauchte Handtücher werden nicht mehr automatisch, sondern nur auf Wunsch des Gastes gewechselt
1991	Verwendung eines Fettabscheiders in der Küche
1991	Verkauf von Fair-Trade-Produkten
1992	Errichtung einer Solaranlage in St. Rupert
1997	Errichtung einer Solaranlage für Warmwasser im Haupthaus
1998	Kompostierung von Grünschnitt und Laub
2000	Verwendung von Bio-Kartoffeln und Bio-Eiern
seit 2000	Energetische Sanierung der Wärmehülle (Fenster, Außenwände und Decken)
2001	Sparspülung bei den WCs im Haupthaus
seit 2003	Mitglied im Klimabündnis Österreich
2004	Einführung von Una-Sanitary- und Una-Allround-Reiniger, einem als umweltfreundlich anerkannten Reinigungsmittel
2004	Geschirrtücher werden nicht mehr gebügelt
14. Juni 2005	1. Sitzung des Umweltteams
30. Dez. 2005	Ing. Reinhard Weinmüller wird zum Umweltmanagementbeauftragten ernannt
2005/06	1. Grundkurs Nachhaltigkeit
27. Juni 2006	EMAS-Zertifizierung
April 2008	Errichtung eines Weidenpavillons im Park
Sommer 2008	Einbau einer komplett neuen Küche und neuer Kühlräume
Sommer 2008	Bohrung eines Brunnens; Verwendung des Grundwassers zur Kühlung des Sebastian-Ritter-Saales
2009	erste Matratzen mit Umweltzeichen

Umweltleitlinien von St.Virgil Salzburg… damit er den Garten bebaue und hüte (Gen 2.15)

▶ Die Bewahrung und Gestaltung der Schöpfung ist Christinnen und Christen ein wichtiges Anliegen, was durch die beiden Zitate aus kirchlichen Dokumenten unterstrichen wird:

„Zu allererst gilt es zu lernen, dass die Schöpfung und alles, was lebt, einen gottgewollten Eigenwert besitzt und nicht allein zum Nutzen des Menschen da ist. Der Ideologie eines grenzenlosen Wirtschaftswachstums durch willkürliche Ausbeutung der Natur ist die Ehrfurcht vor der und die Verantwortung für die Schöpfung entgegenzusetzen.“

(Aus: Sozialhirtenbrief der österreichischen Bischöfe, 1990, Nr. 52)

„Aufgaben für die Kirchen:
Das Thema Schöpfungsverantwortung soll fester Bestandteil in Religionsunterricht und Bildungsarbeit der Kirchen werden. (299)
Kirchliche Gemeinden, Gemeinschaften und Betriebe achten auf Nachhaltigkeit in ihrer Einkaufspolitik und in der Energienutzung. (301)
Die Kirchen kooperieren mit anderen Einrichtungen im Umweltbereich und fördern zukunftsweisende Initiativen. (302)“

(Aus: Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich, 2003)

Bäume im Park von St.Virgil

Umweltleitlinien von St.Virgil Salzburg… damit er den Garten bebaue und hüte (Gen 2.15)

1. Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von St.Virgil wollen, dass kommende Generationen Umweltressourcen vorfinden, die ihnen die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft ermöglichen. Diese Achtung des Lebens und die Verantwortung für die Schöpfung drücken die in unserem Leitbild definierten Werte und Unternehmensziele aus:

Unserem gesamten Tun liegt ein christliches Menschen- und Weltbild zugrunde.
St.Virgil ist ein Ort gelebter Gastfreundschaft, Solidarität und Toleranz.

Unser Handeln ist vom Streben nach Qualität, Verlässlichkeit, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Sinne unserer Schöpfungsverantwortung geleitet. (…)

Mit einem umfassenden Qualitäts- und Nachhaltigkeitsmanagement wollen wir das Unternehmen St.Virgil kontinuierlich verbessern und positiv weiterentwickeln.

2. Wir führen ein zertifiziertes Umweltmanagement ein, um diesen Aspekten in unserem Arbeitsalltag – sowohl im Bildungs- und Konferenzzentrum als auch im Hotel und in der Gastronomie – gerecht zu werden.
Wir dokumentieren und überprüfen in regelmäßigen Abständen relevante Umweltfaktoren unserer Arbeit und unserer Einrichtung. Wir verpflichten uns damit, – über die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften hinausgehend – den Umweltschutz ständig zu verbessern.

3. Wir definieren Ziele, um kontinuierlich Belastungen und Gefahren für die Umwelt zu verringern bzw. zu vermeiden, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist und verbessern die Sicherheit für unsere Gäste und MitarbeiterInnen.

4. Wir greifen das Thema Schöpfungsverantwortung und dessen soziale und politische Relevanz in unserer pädagogischen Arbeit auf. Es fließt konkret in die Gestaltung des Lernumfeldes und der verwendeten Methoden ein.

5. Wir bevorzugen in der Erstellung unserer gastronomischen Produkte biologische/regionale/saisonale Lebensmittel, fair gehandelte Waren, umweltfreundliche Materialien und Verfahren. Unsere Partner und Lieferanten suchen wir unter ökologischen Gesichtspunkten aus.

6. Wir haben den bewussten, schonenden und sparsamen Umgang mit Rohstoffen und Energie als Arbeitsweise vereinbart, die in unseren Prozessen und Besprechungen ihren regelmäßigen Niederschlag findet.

7. Wir informieren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Dienstleister über Umweltstandards und Vorgaben und beziehen sie in den Verbesserungsprozess ein. Es werden entsprechende Fortbildungen angeboten.

8. Wir informieren durch einen regelmäßigen Umweltbericht die Öffentlichkeit über diese Aktivitäten und Ziele. Wir wollen damit Anstoß geben, sich den Themen Schöpfungsverantwortung und Zukunftsfähigkeit zu stellen.

Salzburg, August 2009

Mag. Peter Braun
Direktor

Dr. Hans Walter Vavrovsky
Rektor

Ing. Reinhard Weinmüller
Verwaltungsdirektor

Hermann Dürnberger
Betriebsrat

Web-Tipps in Sachen Umwelt

www.oneworld.at
Plattform für Fragen der internationalen Entwicklung, der Demokratie und sozialen Gerechtigkeit mit hilfreichen Links u. a. zu Clean Clothes, der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, EZA 3. Welt, Fair-Trade Österreich, zum Klimabündnis Österreich, der Agentur Südwind, Frauensolidarität u. v. m.

www.footprint.ch
Ein Internet-Projekt des WWF Schweiz zur Berechnung des „persönlichen Fußabdrucks".

www.fussabdruck.at (Ökotest)
www.wwf.at
Ein österreichisches Projekt zum ökologischen Fußabdruck.

www.wupperinst.org
Das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie informiert über das Konzept des ökologischen Rucksackes.

www.atmosfair.org
Nicht immer kann oder will man auf einen Flug verzichten – auch wenn klar ist, dass jeder Flug zur Klimaerwärmung beiträgt. Atmosfair hat ein Angebot, wenn man Verantwortung für die Folgen seines Handelns übernehmen will: Passagiere zahlen freiwillig für die von ihnen verursachten Klimagase. Das Geld wird zum Beispiel in Solar-, Wasserkraft-, Biomasse- oder Energiesparprojekte investiert, um eine Menge Treibhausgase einzusparen, die eine vergleichbare Klimawirkung haben wie die Emissionen aus dem Flugzeug. Finanziert werden Projekte in Entwicklungsländern.

http://marktcheck.greenpeace.at
In dieser Produktdatenbank findet man viele Details zu den österreichweit beliebtesten Lebensmitteln, Getränken und Kosmetika.
Die über 2000 Produkte wurden nach ökologischen, tierschutzbezogenen und sozialen Kriterien bewertet, so erhält man zu jedem Produkt nicht nur Informationen über Inhaltsstoffe, sondern auch Details zur Herstellung und zum Transport.

www.beschaffung-info.de
Ein Informationsdienst für umweltverträgliche Beschaffung.

www.bioinfo.at
Auf dieser Seite finden sich Informationen über Bioprodukte inkl. Bezugsquellen.

www.bio-austria.at
Informationen der österreichischen Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern.
Österreich zählt hinsichtlich der Dichte der Biobetriebe weltweit zu den Spitzenreitern, 13,5% der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden biologisch bewirtschaftet.

www.schoepfung.at
Website der Umweltbeauftragten der katholischen Kirche Österreich.

www.ecen.org
Homepage des ökumenischen „european christian environmental network".

www.argeschoepfung.at
Website der Arbeitsgemeinschaft Schöpfungsverantwortung der katholischen Kirche (Mitträger des ECEN).

www.gruener-hahn.net
Kirchliches Umweltmanagement in der Evangelischen Kirche von Westfalen

www.flexum-beratung.de
Umwelt – Management – Beratung.

www.kircheundgesellschaft.de/umweltreferat/index.htm
Institut für Kirche und Gesellschaft

www.oekonews.at
Online-Tageszeitung für erneuerbare Energie und Nachhaltigkeit

www.klimabuendnis.at
Ein Zusammenschluss der 9 Bundesländer, von Gemeinden, Städten, Bildungseinrichtungen und Betrieben für den Klimaschutz.

www.lebensart.at
Magazin für eine nachhaltige Lebenskultur.

www.klimaaktiv.at
klima:aktiv ist eine Initiative des Lebensministeriums für aktiven Klimaschutz und Teil der Österreichischen Klimastrategie. Ziel ist die rasche und breite Markteinführung klimafreundlicher Technologien und Dienstleistungen.

www.greening-events.at
Green Events berücksichtigen während des gesamten Organisationsablaufs von Veranstaltungen Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte.

www.help.gv.at/Content.Node/61/Seite.610000.html
(Freizeit und Mobilität – Rad fahren)
Informationen rund ums Rad fahren.

www.spritspar.at
AutofahrerInnen wird eine spritsparende Fahrweise näher gebracht.

www.biomasseverband.at
Informationen über Energie aus Biomasse.

www.energiesparhaus.at/denkwerkstatt/berechnungen.htm
Berechnungen zu Energiekennzahl und U-Wert (Wärmedurchgangsparameter) eines Hauses können ohne Vorkenntnisse ausprobiert werden.

Das Umwelt-Managementsystem...

Umweltgerechtes Handeln hat in St. Virgil eine lange Tradition. Mit der im Jahr 2005 getroffenen Entscheidung, am EU Öko-Audit Verfahren (EMAS II – Verordnung Nr. 761 vom 19. März 2001) teilzunehmen, geht die Erfassung, Bündelung und kontinuierliche Verbesserung all jener Maßnahmen einher, die im Sinne eines umweltbewussten Handelns gesetzt werden. Nach der erstmaligen Zertifizierung des Umwelt-Managementsystems im Sommer 2006 steht nun nach drei Jahren die Überprüfung der Funktionsfähigkeit an. Mit dem Audit wird gleichzeitig festgestellt, ob die Ziele des Umweltprogramms 2006 erreicht wurden. Viel wurde bearbeitet, aber nicht alle Ziele konnten im angestrebten Umfang umgesetzt werden. Im Folgenden wird eine Zwischenbilanz gezogen.
Eine größere Zahl von Arbeitsbereichen erfordert eine effizientere Planung von Umweltmanagement und Controlling. Für die wichtigsten Ressourcen werden jährlich Kennzahlen erfasst. Sie ermöglichen einen Vergleich der Monats- bzw. Jahresbilanzen sowie einen Vergleich mit ähnlichen Einrichtungen und lassen Rückschlüsse auf die Wirksamkeit von Maßnahmen des Umweltprogramms zu.
Im Umweltmanagementhandbuch sind unsere Umweltleitlinien, das Umweltprogramm mit den definierten Zielen und die Verantwortlichkeiten festgelegt. Es ist allen MitarbeiterInnen zugänglich.

Wer übernimmt in St. Virgil Verantwortung für die Umwelt?

Gleich zu Beginn des Prozesses wurden MitarbeiterInnen aus möglichst vielen unterschiedlichen Arbeitsbereichen ins Umweltteam eingebunden. Haustechnik, Etage, Küche, Service (seit 2009), Sekretariat, Bildungsbereich und Leitung sind personell vertreten (vgl. Organigramm). Mittlerweile haben sich diese Sitzungen etabliert, eine „lebendige" Zusammenarbeit, ein reger Austausch, das Einbringen von Ideen und Beobachtungen aus dem Arbeitsalltag finden statt.

Leitung

- hat Gesamtverantwortung
- ist verantwortlich für Außendarstellung
- genehmigt haushaltswirksame, personalrelevante Maßnahmen
- sorgt für die Integration des Umweltmanagements in die Einrichtung
- prüft den Management Review (Bericht des Umweltmanagementbeauftragten) und gibt ihn mit diversen Auflagen frei

Umweltbeauftragter

- betreibt die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems/Handbuchs
- kontrolliert die Einhaltung relevanter Rechts- und Verwaltungsvorschriften
- kontrolliert das Verbesserungsprogramm und sorgt für dessen Weiterentwicklung
- koordiniert das Umweltteam

Umweltteam

(gemeinsam mit dem Umweltbeauftragten)
- erfasst alle Daten (unter Einbezug div. MitarbeiterInnen aus allen Bereichen) und führt die Umweltprüfung durch
- legt nach intensiver Diskussion das Umweltprogramm und die darin definierten Zielsetzungen fest und überprüft dessen Umsetzung
- erstellt die Umwelterklärung
- informiert, sensibilisiert und motiviert KollegInnen und Gäste
- tauscht umweltrelevante Beobachtungen und Informationen aus
- aktualisiert die „Grüne Kurve" (ein Ort für ökologische Informationen)

Arbeitsgruppen/Zirkel

Das Umweltteam will nicht auf sich alleine gestellt arbeiten! Viele Ideen gingen verloren, viele Pläne könnten nicht umgesetzt werden ohne Kommunikation und Einbeziehung möglichst aller KollegInnen.
Seit Dezember 2006 ist ein Informationsteam mit dem im Umweltprogramm formulierten Ziel vor Augen darauf bedacht, die Gäste des Hauses auf die Umweltarbeit aufmerksam zu machen. Dem Informationsteam gehören

neben zwei Mitgliedern des Umweltteams je eine Mitarbeiterin von Rezeption und Öffentlichkeitsarbeit an. Folder, ReferentInnen-/Veranstalterbrief und Hinweise im Gastronomiebereich bezüglich der Verwendung biologischer, regionaler und fair gehandelter Produkte geben Auskunft über Umweltmaßnahmen.

Zukunftsrelevante Fragen werden an Thementagen und in der „Grünen Kurve" aufgegriffen. So wurde z. B. 2008 eine Installation über Wasserverbrauch zum Tag des Wassers eingerichtet (s. Bilder anbei), 2009 wurde anlässlich des Tages der Sonne ganz praktisch die Nutzung von Sonnenenergie im Alltag demonstriert: das Kochen mit einem Solarofen, die Verwendung von Photovoltaik-Straßenlaternen. Weiters wurde beschlossen, jährlich den Tag des Apfels mit köstlichen Apfelgerichten in der Gastronomie, einem Gratisangebot von Bioäpfeln und Informationen zum Thema Apfel zu begehen.

Außenkontakte

Wir wollen „über den Tellerrand" der eigenen Institution hinausschauen. Der Kontakt sowohl mit der Kirchenleitung, kirchlichen Einrichtungen generell als auch Lieferanten ist uns wichtig:
Wir informieren über unsere Vorhaben, ermutigen zu konstruktiver Kritik, nehmen Anregungen auf und gewinnen so wieder neue Motivation bzw. hoffen auch umgekehrt zur Reflexion in Sachen Umweltschutz beizutragen.
Im kirchlichen Bereich wird mit der Diözesanleitung, der Finanzkammer, dem Bauamt und ganz besonders mit dem Umweltreferat zusammengearbeitet.

Lieferanten

Eine Beschaffungsordnung unter Berücksichtigung nachhaltiger Aspekte wurde weitgehend erstellt: eine Kriterientabelle liegt vor, ein Konzept für die Erfassung der Mengen an biologisch bzw. konventionell produzierten Lebensmitteln wurde ausgearbeitet. Bisher ungelöst ist die Vorgangsweise bei der Erfassung des Anteils von Lebensmitteln aus der Region. Die komplette Umsetzung der Beschaffungsordnung auf die Einkaufsvorgänge steht noch aus.
Große Umweltrelevanz hatte die Auftragsvergabe für den Druck der Programmzeitung „St. Virgil aktuell". Schließlich geht es für das dreimal im Jahr in einer Auflage von 23.000 Stück erscheinende Heft um 12.627 kg Papier! Die Entscheidung fiel in mehrerer Hinsicht zugunsten der Umwelt: die gewählte Druckerei verwendet Biofarben und das nun praktizierte Bogendruckverfahren ist weniger umweltbelastend als das bisherige Rollendruckverfahren. Die Adressierung wird am Produktionsstandort durchgeführt – dies erspart LKW-Kilometer; das recyclierte Papier kommt aus einem nahe gelegenen Produktionsbetrieb.

Beteiligung der MitarbeiterInnen

Ein Forum für Informationsaustausch bietet die monatlich stattfindende Hauskonferenz, an der alle MitarbeiterInnen teilnehmen. Einmal jährlich findet sich – vorbereitet vom Informationsteam – ein Umweltthema auf der Tagesordnung. So wurde z. B. 2009 über benzinsparendes Fahren informiert. Über dieses Forum hinaus suchen die Mitglieder des Umweltteams das persönliche Gespräch. Die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen mit ihrem Arbeitsplatz, die persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten, das Betriebsklima wirken sich wesentlich auf die Qualität des Angebotes aus. Wie wertvoll der Leitung des Hauses der Teamgeist von St. Virgil ist, zeigt sich im Angebot eines alljährlich stattfindenden Studientages für das gesamte Personal. 2009 stand dieser ganz im Zeichen der im Haus implementierten Qualitätssysteme: LQW (Lernorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung) und EMAS.

Die MitarbeiterInnen von St.Virgil

Nach der ersten MitarbeiterInnenbefragung 2005 im Rahmen der EMAS-Zertifizierung wurde im März 2009 anlässlich des Studientages eine zweite Befragung hinsichtlich Verkehr, Raumklima und Umweltmanagement durchgeführt. Positiv bemerkt wurden auch diesmal wieder die Mülltrennung, der vermehrte Einkauf von biologischen und/oder regionalen Produkten, der Verkauf von EZA-Produkten sowie die Reduktion der Reinigungsmittel und der genaue Blick auf Strom- und Wärmeverbrauch.

Zu den Wünschen zählen u. a. eine Rad-Service-Station, eine automatische Stromunterbrechung in den Zimmern beim Check-out der Gäste und eine Reduktion des Papierverbrauches. Einige MitarbeiterInnen haben bekundet, sich für eine allfällige Kräutergartenbetreuung gerne zur Verfügung zu stellen.

Alles in allem beurteilen die MitarbeiterInnen das Umweltengagement als sehr positiv und erfolgreich, eine Kollegin notierte im Fragebogen, dass ein gemeinsames Wirken für eine bessere Umwelt wichtig sei.

Eine neue Erkenntnis aus der Befragung ergab sich zum Thema Lärm: Hier gaben einige MitarbeiterInnen an, dass durch das seit 1. Mai 2008 bestehende Rauchverbot im Haus Lärmquellen durch im Freien rauchende Gäste vor einigen Büros entstanden sind. Das Thema „Lärm durch rauchende Gäste“ wurde daraufhin in das neue Umweltprogramm aufgenommen.

Die Identifikation mit dem Leitbild, mit den Zielen des Umweltprogramms, dem „Geist des Hauses“ ganz generell ist hoch und wird durch zahlreiche Aktivitäten gefördert.

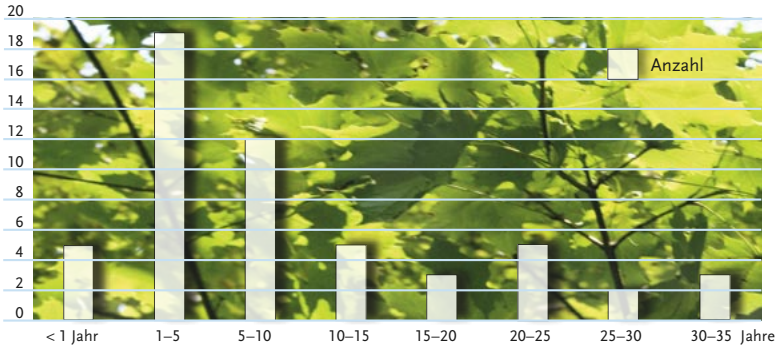
In diesem Zusammenhang ist ein Blick auf die Statistik über die Betriebszugehörigkeitsdauer der MitarbeiterInnen interessant und aussagekräftig:

Von insgesamt 54 MitarbeiterInnen sind 18 bereits länger als 10 Jahre im Betrieb, wobei 3 KollegInnen bereits seit über 30 Jahren, davon 2 KollegInnen seit der Eröffnung am 1. Mai 1976 dem Haus verbunden sind! Auch der Anteil jener KollegInnen, die zwischen 5 und 10 Jahren im Haus sind, ist erstaunlich hoch.

...das Umwelt-Managementsystem.

Betriebszugehörigkeitsdauer im Detail:

Betriebszugehörigkeitsdauer 2008:



Besonders treu sind die MitarbeiterInnen in den Abteilungen Hauswirtschaft, Küche, Leitung, PädagogInnen, Haustechnik und Sekretariat. Der Durchschnitt des Dienstalters liegt in diesen Abteilungen zwischen 6,1 und 19 Jahren. Generell liegt die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in St. Virgil bei 8,2 Jahren. Jene 15 MitarbeiterInnen, die im Jahr 2008 St. Virgil verlassen haben bzw. in Pension gegangen sind, waren im Durchschnitt über 4,9 Jahre im Haus.

Weiters bieten wir 4 Lehrlingen die Möglichkeit einer fundierten Ausbildung in den Berufen: Bürofachkraft, Hotel- und GastgewerbeassistentIn, Koch/Köchin und Restaurantfachkraft.

Interessant ist auch die Altersstruktur unserer MitarbeiterInnen: über 74% sind älter als 30 Jahre und nahezu 35% älter als 46 Jahre, das Durchschnittsalter beträgt 38,6 Jahre. Der Frauenanteil liegt bei 74,5%.

Qualifizierung und Schulungen

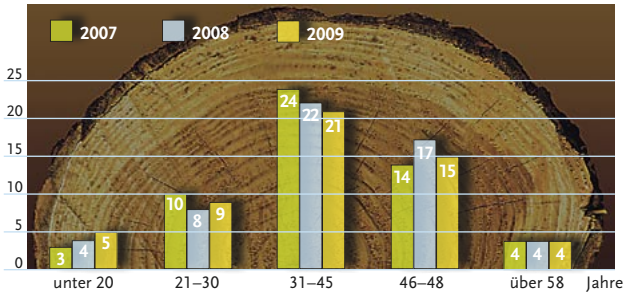
Für die MitarbeiterInnen wird jährlich ein Schulungsplan erstellt. Die Thematik der besuchten Fortbildungen spiegelt die Vielfalt der einzelnen Arbeitsbereiche wider: So finden sich Housekeepingseminare für die Gouvernante, Lehrlingsseminare, EDV-Anwenderseminare für diverse Programme, Italienisch-Kurse für die Reinigungsdamen, Englischkurse für AnfängerInnen, Deutschkurse für unsere ausländischen MitarbeiterInnen, Kurse zu Beschwerdemanagement, eine TextWerkstatt für die PadagogInnen u. v. a. m.

Zum Thema Umwelt gibt es für die Mitglieder des Umweltteams die Möglichkeit der Teilnahme am Lehrgang Nachhaltigkeit, weiters Veranstaltungen zum ökologischen Fußabdruck, Besuch von Biohofläden und LieferantInnen usw. Bereits zum zweiten Mal wurde den MitarbeiterInnen auch die Teilnahme an einem Kurs für Wirbelsäulengymnastik im Haus angeboten.

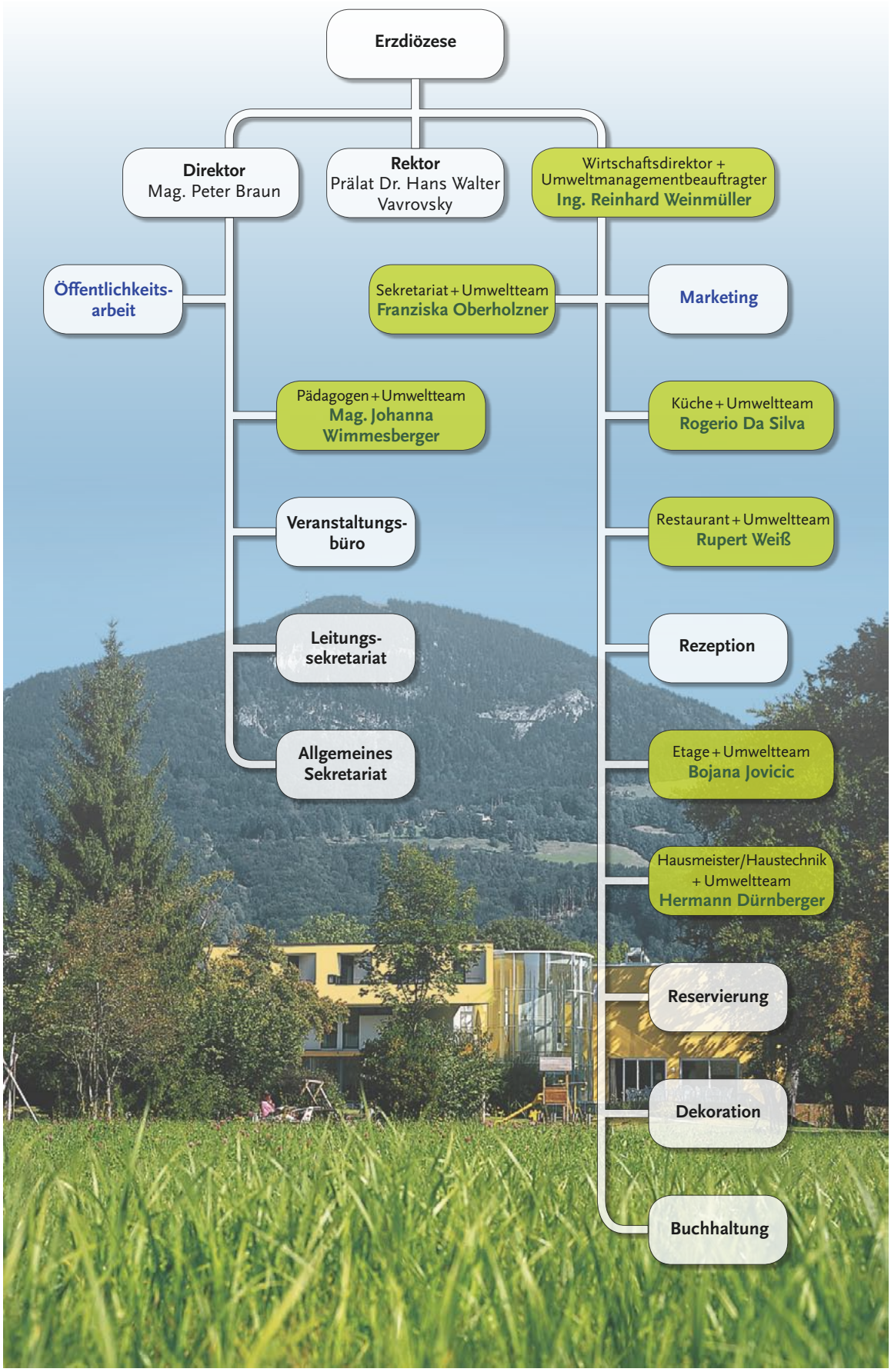
Öffentlichkeitsarbeit

St. Virgil stellt der Öffentlichkeit umweltrelevante Daten zur Verfügung und informiert regelmäßig über den Stand des Umweltmanagements. Konkret geschieht dies in Gästeinformationen und in der Programmzeitung. Informationen auf einen Blick, vor allem aber die aktuellsten Meldungen in Sachen Umweltarbeit finden sich auf der Homepage www.virgil.at/Umweltarbeit.

Altersstruktur unserer MitarbeiterInnen:



Organigramm Umweltteam St.Virgil



Indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

Durch die tägliche Arbeit in St. Virgil entstehen direkte und indirekte Auswirkungen für die Umwelt.
Während die indirekten Auswirkungen wie der Dialog mit Lieferanten, Umweltbildung und -information nur schwer oder gar nicht messbar sind, werden im Rahmen des EMAS-Prozesses mit der Bestandsaufnahme umweltrelevanter Daten regelmäßig Kennzahlen für die wichtigsten Ressourcen gebildet. Wir arbeiten an einer kontinuierlichen Verbesserung der Datenqualität.

Umweltkennzahlen:

Nr.	Kennzahl	Einheit	2008	2007	2006	2005
Institutionelle Kennzahlen						
1.	**Beschäftigte** (MA)	Ganze Stellen	39,4	39,4	36,4	36,8
2.	**Verpflegungstage** (Ntg+(ME+AE)/3)	Anzahl	34.249	32.691	38.121	34.737
3.	**Nächtigungen**	Anzahl	20.916	19.635	23.657	20.863
4.	**Nutzfläche,** beheizt	m²	8.131	8.131	8.131	8.131
Umweltkennzahlen						
5.	**Wärmeenergie**					
5.1	Verbrauch gesamt (bereinigt)	kWh	1.513.504	1.468.425	1.539.683	1.524.651
5.2	Verbrauch / Fläche	kWh/m2	186,14	180,60	189,36	187,51
5.3	Verbrauch / Verpflegungstag	kWh/VT	44,2	44,9	40,4	43,9
5.4	Verbrauch / Nächtigung	kWh/Ntg	72,4	74,8	65,1	73,1
5.5	Kosten Wärmeenergie	€	63.252	50.711	59.988	52.713
5.6	Wärmeenergie über Solarkollektoren	kWh	23.539	24.781	20.722	
6.	**Strom**					
6.1	Verbrauch gesamt	kWh	465.222	465.146	470.859	456.963
6.2	Verbrauch / Fläche	kWh/m2	57	57	58	56
6.3	Verbrauch / Verpflegungstag	kWh/VT	13,6	14,2	12,4	13,2
6.4	Verbrauch / Nächtigung	kWh/Ntg	22,2	23,7	19,9	21,9
6.5	Kosten Stromverbrauch	€	52.072	49.574	40.993	39.981
6.6	Stromerzeugung Fotovoltaik/BHKW	kWh	---	---	---	---
7.	**Wasser**					
7.1	Verbrauch gesamt	m³	6.441	5.703	6.114	5.519
7.2	Verbrauch / Verpflegungstag	m³/VT	0,188	0,174	0,160	0,159
7.3	Verbrauch / Nächtigung	m³/Ntg	0,308	0,290	0,258	0,265
7.4	Kosten Wasser / Abwasser	€	21.047	20.156	21.651	20.217
8.	**Papier**					
8.1	Verbrauch gesamt	Blatt	344.000	342.500	335.000	410.000
8.2	Verbrauch / Verpflegungstag	Blatt/VT	10	10	9	12
8.3	Anteile chlorfrei/Recycling					
8.3.1	Anteil chlorfrei	%	70,8	70,8	100	100
8.3.2	Anteil Recycling	%	29,2	29,2	0	0

...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

		Einheit	2008	2007	2006	2005
9.	**Verkehr**					
9.1	Dienstfahrten pro Mitarbeitendem	km	48.227	47.630	38.416	38.291
		km/MA	1.224	1.209	1.069	1.041
9.1.1	Pkw-Fahrten	%	50%	61%	58%	60%
9.1.2	Bahn-Fahrten (inkl. Rad)	%	46%	36%	38%	37%
9.1.3	Flüge	%	4%	3%	4%	4%
9.2	Motorisierter Pendelverkehr	km	190.350	209.870	179.410	177.297
		km/MA	3.525	3.886	3.385	3.345
9.2.1	Pkw-Fahrten	%	70%	82%	80%	73%
9.2.2	Bahn/ÖPNV-Fahrten	%	30%	16%	18%	24%
9.3	Anteil der Tagungsgäste, die mit öffentlichen Verkehrsträgern anreisen	%	18	18	18	17
10.	**Abfall**					
10.1	Abfall gesamt	l	240.370	228.080	236.700	236.440
10.2	Kosten für Abfallentsorgung	€	17.623	16.357	18.446	15.976
10.3	Anteile					
10.3.1	Restmüll (Entsorgung)	%	24%	25%	24%	24%
10.3.2	Papier	%	18%	17%	16%	16%
10.3.3	Wertstoffe (Grüner Punkt)	%	50%	52%	51%	52%
10.3.4	Biomüll	%	8%	8%	8%	8%
11.	**CO_2**	t				
11.1	Emission insgesamt (ohne Verkehr)	t	318	308	363	359
11.2	Emission Verkehr	t	36	43	36	34

Emissionen

Da St. Virgil zu 100% Ökostrom bezieht, ergibt sich die CO_2-Belastung nur aus dem Gasverbrauch. Bei einem Wert von 0,21g/1.000 kWh sind dies 318 t CO_2.

Außenanlagen

St. Virgil steht auf einem Grundstück von fast 60.000 m2 Größe. Nur etwa ein Zehntel davon ist versiegelt, der überwiegende Teil besteht aus naturnaher Park- und Wiesenfläche – eine „Oase in der Stadt", ein Paradies für seltene Vogelarten wie Buntspecht, Grünspecht, Gartenbaumläufer und zahlreiche Meisenarten. Die Flora bietet einen Restbestand an Auwald mit Frühlingsgeophyten, nicht mehr gedüngten Fettwiesen und überwiegend heimischen Pflanzenarten.
Eine Gruppe von Menschen mit Behinderung, die im Rahmen eines Arbeitsprojektes der Lebenshilfe in St. Virgil tätig ist, pflegt Park und Grünflächen rund um das Bildungszentrum: Der anfallende Rasenschnitt wird per Hand geheut und im bewaldeten Parkgelände dem natürlichen Kreislauf wieder zugeführt. Auf Düngemittel wird vollständig verzichtet. Der Großteil der bewaldeten Parkfläche wird ebenfalls möglichst naturbelassen erhalten, abgestorbene Äste und Holzreste bilden Lebensraum für zahlreiche Vogelarten. Während der Wintermonate versucht die Gruppe der Lebenshilfe, den größten Teil der Wege und Parkflächen mechanisch von Schnee und Eis freizuhalten. Dadurch gelingt es, bis auf wenige Ausnahmen (extreme Witterung,

„neuralgische Punkte“) auf Auftaumittel (Salz) fast vollständig zu verzichten. Das Aufbringen von Streusplitt wird ebenso reduziert und somit die Feinstaubbelastung durch Kehrarbeiten in den Frühlingsmonaten.
Auf einer Eigenkompostieranlage werden neben Strauch- und Rasenschnitt die Grünabfälle und der Kaffeesatz aus der Küche kompostiert. Eine Idee, die vorläufig noch der Umsetzung harrt, uns aber nicht los lässt, ist die Anlage eines Kräutergartens.
Der Park von St. Virgil bietet Ressourcen, die noch mehr in die Bildungsarbeit einfließen und im Hinblick auf Erholungsmöglichkeiten für die Hotel- und Seminargäste mehr Beachtung finden sollten: Eine Einstiegsmöglichkeit dafür kann der neue Weidenpavillon sein mit den vielen Varianten, die er für eine phantasievolle Nutzung genauso wie für Rückzug bietet.
Aus viel „Gstrüpp“ haben 65 Tagesmütter und 2 Tagesväter des Zentrums für Tageseltern in Salzburg (TEZ) an ihrem jährlich stattfindenden Studientag ein Weidenbauwerk im Park von St. Virgil errichtet.
Die Idee dazu und das handwerkliche Know-how stammt vom Verein MenschenWerk. Dieser Verein bietet fördernde und stabilisierende Rahmenbedingungen für Menschen, die aufgrund ihrer psychischen Erkrankung dem freien Arbeitsmarkt fern stehen.
Zuerst wurden dicke, geflochtene Weidenbündel tief ins Erdreich eingegraben, um die Stabilität des Bauwerks zu gewährleisten. Die dadurch entstandene Grundform hat durchaus sakralen Charakter. In einem weiteren Schritt haben die Tageseltern die Seitenwände dicht verflochten. So entstand ein abgeschlossener Innenraum. Durch das enorme Bewurzelungs- und Wachstumspotenzial ändert sich die Form – trotz stabiler Grundstruktur – im Lauf der Jahreszeiten immer wieder. Ein Weidenpavillon kann bei guter Pflege – in St. Virgil sorgt dafür die Gruppe der Lebenshilfe – Jahrzehnte alt werden.
Ein Parkkonzept liegt bis dato nicht vor.

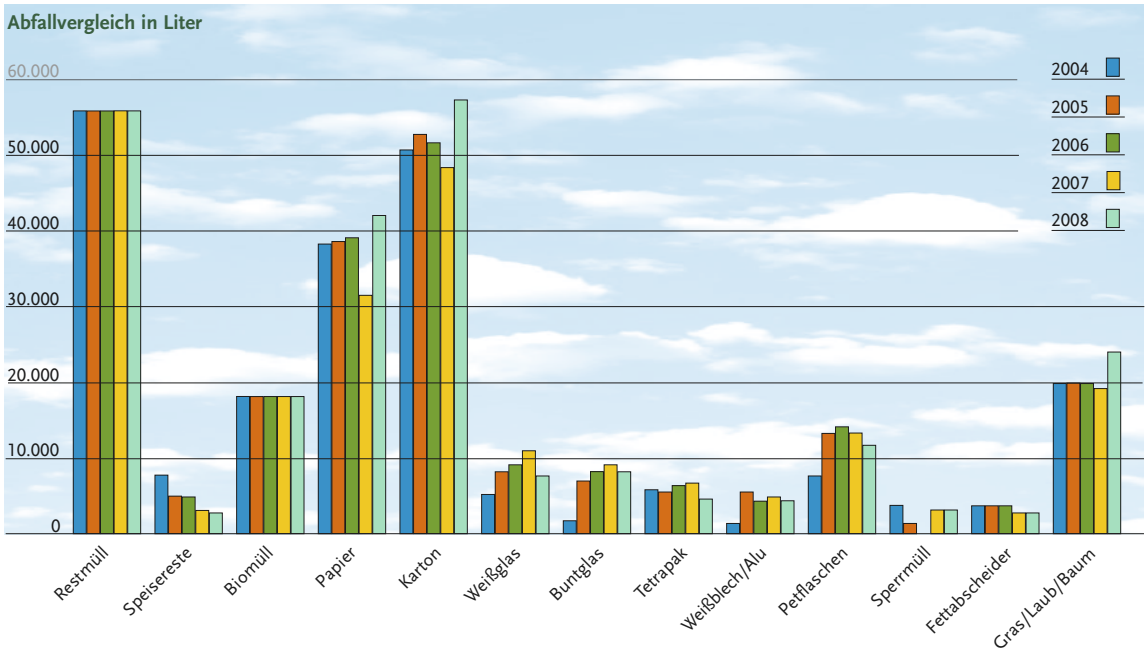
Die beiden oberen Bilder zeigen die Errichtung des Pavillons, die unteren zeigen den Pavillon im Sommer 2009.

...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

Abfall und Gefahrstoffe

St. Virgil verfügt seit Oktober 2005 über ein Abfallwirtschaftskonzept. Dieses beinhaltet genaue Aufzeichnungen der Abfälle, Maßnahmen zur Abfallverminderung bzw. -vermeidung sowie eine exakte Erfassung der Abfalllogistik. Zuständig für die Umsetzung und Einhaltung des Konzeptes ist der Abfallbeauftragte, der unterstützt wird von Bereichsverantwortlichen und der Gruppe der Lebenshilfe.
Im Rahmen des Abfallwirtschaftskonzeptes wurde beschlossen und als Ziel im Umweltprogramm 2006 – 2008 festgelegt, das Restmüllaufkommen nicht über 56.000 Liter jährlich ansteigen zu lassen. Dies bedeutet im Detail, dass uns pro Woche eine Tonne mit einem Fassungsvermögen von ca. 1.100 Litern zur Verfügung steht. Das Einfrieren des Restmüllaufkommens zu bewerkstelligen, erleben wir als tägliche Herausforderung. Bisher gelang es durch gezielte Mülltrennung, unter großem Einsatz der MitarbeiterInnen der Reinigung und der Lebenshilfe, die darüber hinaus für Ordnung am Müllplatz sorgen.

Neben der herkömmlichen Mülltrennung werden Petflaschen, Tetrapak, Weißblech und Aludosen extra gesammelt, Papier und Karton getrennt entsorgt, Holzsteigen zu einer Hackschnitzelanlage gebracht sowie Grünschnitt und Laub kompostiert. Es wurden in allen Zimmern in St. Virgil Seifenspender montiert. Überraschenderweise ist das Restmüllaufkommen im Foyer und in den Gängen von St. Virgil gering, sodass wir von einer Aufstellung von Müllinseln Abstand genommen haben.
In Phasen mit zahlreichen, v. a. großen Veranstaltungen kommt es zu Engpässen. Deshalb bitten wir in Zukunft Aussteller bereits im Vorfeld einer Veranstaltung, die Entsorgung des anfallenden Mülls zeitlich und organisatorisch zu planen.
Die Entsorgung gefährlicher Abfälle (Problemstoffe) erfolgt im Recyclinghof der Stadt Salzburg. Für jede Charge werden mittels eines Begleitscheines Transport und Übergabe nachvollziehbar dokumentiert.



...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

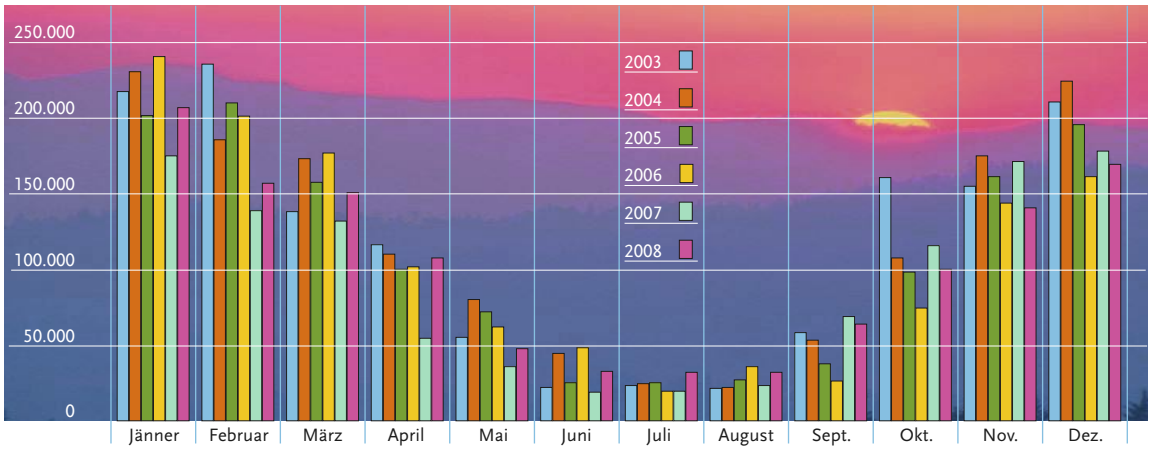
Wärmeenergie

Energieträger für Heizanlage und Warmwasserbereitung in St. Virgil sind Erdgas, Solarkollektoren (56m² im Haupthaus, 32m² in St. Rupert) und ein Wärmerückgewinnungssystem der Kühlanlagen. Die Heizanlage wird regelmäßig gewartet, die Solaranlage wurde 2008 saniert; Prüfprotokolle des Kaminkehrers liegen vor, der Warmwasserverbrauch wird gemessen.
Das angepeilte Ziel einer Senkung des Wärmeenergieverbrauchs im Haupthaus um 7% in der Zeit von 2004 bis Ende 2007 wurde mit einer Senkung von knapp 12% erfreulicherweise deutlich übertroffen. Dieser Wert stellt sich jedoch etwas schlechter dar, wenn man ihn in Relation zur Zimmerbelegung setzt.
2005 wurden die Verglasungen der Seminar- und Büroräume erneuert, ein Teil der Fassade ist mit Vollwärmeschutz versehen. Die Raumtemperatur wird gemessen und kontrolliert, auf richtiges Lüften viel Wert gelegt – sicherlich alles Gründe für den starken Rückgang des Gasverbrauchs.

Bedauerlicherweise stieg im Jahr 2008 der Wärmeenergieverbrauch wieder – ein Hinweis, dass noch vieles zu tun ist. Eine besondere Schwäche haben wir bei schlechter Auslastung festgestellt.
Die Ergebnisse einer Energieberatung hatten u. a. die Vermutung bestätigt, dass die in wenig Heizkreise unterteilte, sehr lange Zirkulationsleitung eine gravierende Schwachstelle darstellt. Gespannt warten wir nun auf erste Daten, wie sich Einstellungsänderungen bei der Steuerung auf den Gasverbrauch auswirken werden.
Bestehende Problemgebiete sind die große Schrägverglasung mit schlechtem Wärmeschutz und die nicht isolierten Flachdächer über den Zimmertrakten.

Wir sehen im Bereich Wärmeenergie weiterhin Sparpotenzial und sind uns bewusst, dass eine Beschäftigung damit äußerst wichtig ist angesichts des Verbrauchs endlicher Ressourcen (Erdgas) und der Klimarelevanz von CO_2-Emissionen.

kWh Gas Haupthaus



Strom

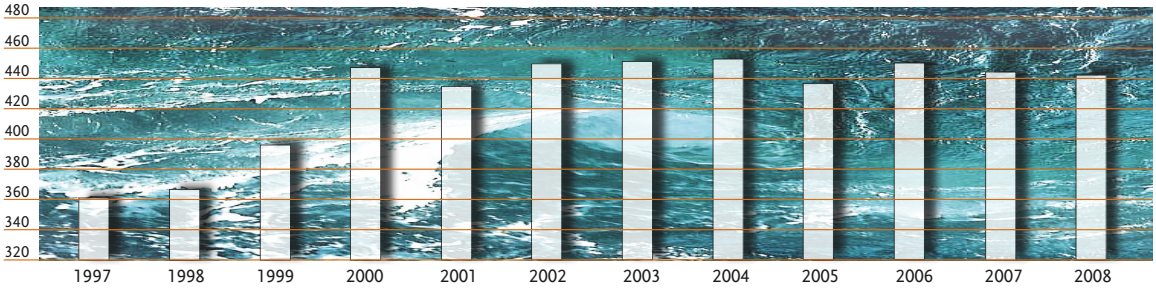
St. Virgil bezieht seit 2007 zu 100% Strom aus Wasserkraft von der Salzburg AG (20% Klein- und 80% Großwasserkraft). Vor 2007 war dem Strommix zu einem sehr niedrigen Prozentsatz Atomstrom beigemengt. Die Deklaration dieser Tatsache in der ersten Umwelterklärung führte zu heftigen Reaktionen. Dies und auch unsere feste Überzeugung, dass die Verwendung von Atomstrom mit Schöpfungsverantwortung und Generationengerechtigkeit absolut unvereinbar ist, führte zu Verhandlungen, die einen Umstieg auf Strom rein aus

Wasserkraft möglich machten. Die Kosten dafür sind allerdings auch höher.
In St. Virgil sind die Bereiche mit dem größten Anteil an Stromverbrauch die Beleuchtung, die Küche (neben dem Kochen sind dies der Spülvorgang und die Kühl- und Gefriergeräte) und die Lüftungsanlagen.
Es werden Energiesparlampen verwendet, die gewünschte Lichtstärke ist zum Teil definiert.
In einigen Bereichen wird eine Grundbeleuchtung, die der Orientierung dient, mit Bewegungsmeldern kombiniert. Eine gute, einfache Regelungstechnik für Licht in den öffentlichen Räumen ist in Ausarbeitung.
Für die Seminarräume im Neubau und für den Speisesaal existieren Lüftungsanlagen, die zwar alle mit Wärmerückgewinnung versehen sind, jedoch 7% des Gesamtstromverbrauches pro Jahr darstellen.

Das im Umweltprogramm gesetzte Ziel „Senkung des Stromverbrauches im Haupthaus um 6% bis Dezember 2008 (Basis 2004)“ wurde mit minus knapp 2% klar verfehlt. Dies ist im Hinblick auf die erwähnten Maßnahmen, besonders vor dem Hintergrund der kompletten Neuausstattung der Küche mit energiesparenden Geräten unerwartet. Es gilt in einem ersten Schritt, die Stromsituation genau zu analysieren; ausgehend von den Ergebnissen werden wir 2010 ein Ziel betreffend Senkung des Stromverbrauches festlegen.

Im Bereich Strom treten allerdings auch immer wieder Interessenskonflikte auf:
z. B. zwischen Sicherheit und Sparsamkeit.
Für den Brandschutz wurden St. Virgil ca. 120 neue Lampen für die Fluchtwegbeleuchtung vorgeschrieben, die zum Teil rund um die Uhr eingeschaltet sein müssen.

kWh/Jahr Strom Haupthaus



Wasser

Salzburgs Trinkwasser hat allerbeste Qualität.
90% des Wassers besteht aus Grundwasser.
Es ist von Natur aus so rein, dass es nicht aufbereitet oder desinfiziert werden muss.
Die übrigen 10% kommen aus kleinen Quellen und Quellgruppen, dieses Wasser wird mit UV-Licht desinfiziert.
St. Virgil bezieht Wasser aus dem Kapuzinerberg-Behälter mit 10,5 dH.

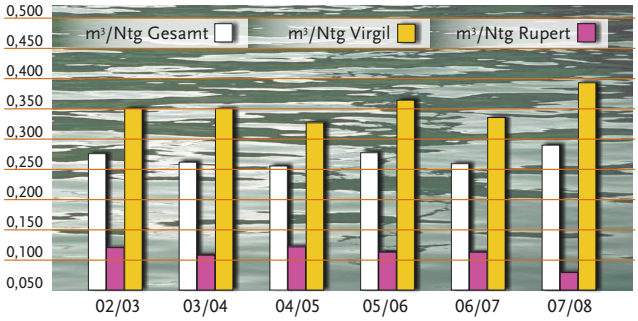
Quelle: Salzburg AG

Wir haben das Ziel, den Wasserverbrauch im Haupthaus bis Dezember 2007 um 7% zu senken mit minus 6% (Basis 2004) fast erreicht.
Gründe dafür sind u. a. Sparperlatoren (s. anbei) bei allen Waschbecken (Brauseköpfe werden nach Anlass laufend erneuert), Sparspülkästen und die Verwendung von berührungslosen Armaturen in den öffentlichen Waschräumen. Die Anschaffung eines neuen, nicht schäumenden Reinigungsmittels reduziert den Wasserverbrauch beim Nachspülen erheblich.

...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

Durch die bereits erfolgten Einsparbemühungen wird es zunehmend schwierig, den Verbrauch weiter zu senken.

m³ Wasser / Nächtigung



2008 stieg der Wasserverbrauch wieder an. Als Gründe vermuten wir den Küchenumbau sowie die Bewässerung des neu errichteten Weidenpavillons.

„Sparperlatoren" sind Vorsätze zum Aufschrauben auf Wasserhähne, mit denen dem Wasserstrahl Luft beigemischt wird. So wird ein als „voll" empfundener Wasserstrahl bereits bei niedrigem Durchfluss erreicht. Der Wasserverbrauch kann dadurch ohne Komfortverzicht und ohne Verzicht auf Hygiene um bis zu 50% verringert werden.

Verkehr

St. Virgil ist seit Sommer 2003 neben dem herkömmlichen O-Bus-Netz über eine attraktive S-Bahn an den öffentlichen Verkehr angebunden. Wir unterstützen das Salzburger Nahverkehrskonzept, indem wir in Publikationen unsere Gäste über eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln informieren.
Durch das Angebot von 200 Gratisparkplätzen direkt vor dem Haus ist die Zahl der Gäste, die mit dem Auto anreisen, natürlich groß.
Viele Einheimische kommen aber mit dem Rad nach St. Virgil. Nicht nur, weil St. Virgil ohne größere Kraftanstrengung z. B. über den Salzachradweg gut erreichbar ist, auch der großzügig und zentral angelegte Radständer mit Überdachung wird von Gästen wie MitarbeiterInnen sehr positiv angenommen und bewertet.
Dienstreisen werden zum überwiegenden Teil mit der Bahn zurückgelegt, bei Flugreisen wird eine Kompensationszahlung an atmosfair geleistet (vgl. S. 9). Für innerstädtische Transporte werden hauptsächlich zwei Dienstautos benützt.

Die meisten MitarbeiterInnen, rund 52%, kommen mit dem eigenen PKW zur Arbeit. Begründet wird dies teilweise mit der in vielen ländlichen Gegenden schlechten Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz, teilweise mit dem sehr frühen Arbeitsbeginn.
Bei besseren Bus- und Bahnverbindungen bzw. bei besseren Anschlussmöglichkeiten wären einige KollegInnen bereit, vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.
Durch elf Personalwohnungen bzw. -zimmer in den Nebengebäuden ist der Anteil der MitarbeiterInnen, die zu Fuß zur Arbeit kommen, verhältnismäßig groß.
Die Aktionen „Autofasten" und „Benzinsparendes Fahren" haben weitere Motivation geschaffen, die Gewohnheiten in Bezug auf Mobilität zu hinterfragen.

So kommen die MitarbeiterInnen zur Arbeit nach St.Virgil:	
mit dem Auto	26=52 %
zu Fuß	10=20 %
mit öffentl. Verkehrsmitteln	10=20 %
mit dem Rad	4= 8 %

(Stand MitarbeiterInnenbefragung März 2009; Angaben in Anzahl Personen und Prozenten)

...indirekte und direkte Umweltauswirkungen...

Reinigung

Staub wischen, Böden reinigen, Staub saugen, Betten frisch beziehen, Handtücher wechseln, Flecken entfernen ...
sowohl im Arbeitsalltag als auch in Bezug auf Arbeitsanweisungen gibt es bei der Reinigung eine Reihe von Ansatzpunkten, Umweltauswirkungen zu bedenken.
Dies hat im Team der Reinigungsdamen von St. Virgil Tradition: schon in den 1980er Jahren wurden Reinigungsprodukte bewusst nach Umweltgesichtspunkten eingekauft. Aktuell wird ein als umweltfreundlich anerkanntes Reinigungsmittel verwendet, auf sparsame Dosierung wird geachtet.
Die Wäsche wird zum überwiegenden Teil nach außen vergeben.
In Küche und Etage wurde die Produktpalette an Reinigungsmitteln deutlich verkleinert (von 24 Reinigungsmitteln in der Küche werden mittlerweile 6 eingespart), die zentral gesteuerte Dosierung wurde ebenfalls generell stark reduziert. Im Küchenbereich wurde teilweise auf ökologisch unbedenkliche Mittel umgestellt.

Gastronomie

Eine Ära neigt sich dem Ende zu: Küchenchef Walter Ziegler geht im Herbst 2009 in Pension. Er war seit Eröffnung des Hauses 1976 mit an Bord und hat über die Jahre eine gastronomische Linie mit ausgezeichnetem Ruf geprägt, Gäste und MitarbeiterInnen kulinarisch verwöhnt.

Walter Ziegler, seit Eröffnung des Hauses Küchenchef in St. Virgil

Es gilt für das Umweltteam, die neue Küchenleitung zu motivieren, umweltrelevante Gesichtspunkte weiterzuführen: saisonale Gestaltung der Menüpläne, Kontaktaufnahme mit lokalen Produzenten und die damit einhergehende Ausweitung des Anteils regionaler Produkte, Steigerung des Bioanteils, der derzeit bei ca. 17% liegt.

Erfreulicherweise wird der neue Küchenchef von St. Virgil, Herr Rogerio Da Silva, ebenso wie der Serviceleiter, Herr Rupert Weiß, im Umweltteam mitarbeiten.

Rogerio Da Silva, der neue Küchenchef von St. Virgil

Das Frühstücksbuffet weist beinahe ausschließlich biologische Produkte auf. Wir informieren mit Stolz unsere Gäste vor Ort über diese gesunde erste Mahlzeit am Tag, die Sie in St. Virgil erwartet. Darüber hinaus wird ausschließlich fair gehandelter Kaffee angeboten. Weitere Fair-Trade-Produkte können an der Rezeption erworben werden.

Unser Serviceleiter Rupert Weiß bezieht eigene Virgilweine von kirchlichen und klösterlichen Weingütern in Österreich und kredenzt seit kurzem den ersten Bio-Virgil-Wein. Zurzeit verkostet er Weine von Winzerinnen.
Die Gäste können aus einer breiten Palette von Bio-Getränken wählen:
Ein Apfel-Karotten-Saft (bei den dafür verwendeten Äpfeln handelt es sich um Streuobst aus heimischen Gärten), viele andere Bio-Säfte unterschiedlichster Geschmacksrichtungen, ein Bio-Bier und der schon erwähnte Bio-Virgil-Wein werden angeboten.

„Für mich ist ganz wichtig, dass die Gäste eine Atmosphäre vorfinden, die es ihnen ermöglicht, Abstand vom Alltag zu gewinnen, zur Ruhe zu kommen, St. Virgil als ‚Oase' in der Stadt zu erleben. Dazu wollen mein Team und ich beitragen. In Sachen Umwelt sind es die Klassiker Strom sparen und richtiges Lüften, auf die ich viel Wert lege."

Rupert Weiß, Serviceleiter in St. Virgil

Selbstverständlich arbeiten die MitarbeiterInnen gemäß den Richtlinien der HACCP-Verordnung.
Im Sommer 2008 wurden Küche und Kühlräume völlig erneuert. Wir sind gespannt, wie sich dies nach der Einschulung aller MitarbeiterInnen in den optimalen Gebrauch der neuen Geräte auf den Stromverbrauch auswirken wird!

...indirekte und direkte Umweltauswirkungen.

Bildungsprogramm

„Nuclear Free Future Award“, „Artenschutz-Kongress 2007“, „Grundkurs Nachhaltigkeit. Auf dem Weg zur gelebten Schöpfungsverantwortung“, „Der ökologische Fußabdruck“ ... viel beachtete Bildungsveranstaltungen zu umweltrelevanten Fragen, die in St. Virgil in den letzten Jahren angeboten wurden. Eine österreichweite Tagung über Energiepolitik, die Gestaltung der zukünftigen Energieversorgung findet sich im Herbstprogramm 2009.

Einen eigenen Bereich mit direktem Umweltbezug gibt es zurzeit nicht im Bildungsprogramm. Bei der Veranstaltungsplanung werden die Aspekte Ökologie und Nachhaltigkeit sowie eine lebensbejahende Schöpfungsspiritualität jedoch mitbedacht, auch in der Gestaltung des Lernumfeldes und der angewandten Lernmethoden.

Aktuell diskutieren das Team der StudienleiterInnen und das Reservierungsbüro ein Konzept für die umweltgerechte und nachhaltige Organisation von Veranstaltungen: Motivation für eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Abfallmanagement, regionale Wertschöpfung sind zentrale Aspekte.

Papier

Der Papierverbrauch ist in einer Bildungseinrichtung ein umweltrelevanter Faktor. Die Menge des in St. Virgil jährlich verbrauchten Papiers wird erfasst. Die Zahlen zu dem in den Büros verwendeten Papier (nicht mitgerechnet das Papier für Werbung) zeigen in der Zeit von 2004 - 2006 einen Rückgang von etwas über 40%, in den letzten drei Jahren blieb der Verbrauch in etwa konstant.

Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils von Recyclingpapier am gesamten Papierverbrauch wurden getestet. Die Umsetzung scheiterte bisher an qualitativen Mängeln: am schlechteren Einzug bei Kopiergeräten und Druckern und an der erhöhten Staubabgabe beim Kopieren. Das ästhetische Aussehen und die zur Verfügung stehende Farbpalette überzeugen viele MitarbeiterInnen noch nicht.

Die Programmzeitung mit einer Auflage von 69.000 Stück jährlich wird auf Papier mit einem Anteil von 70% Recyclingfasern gedruckt.

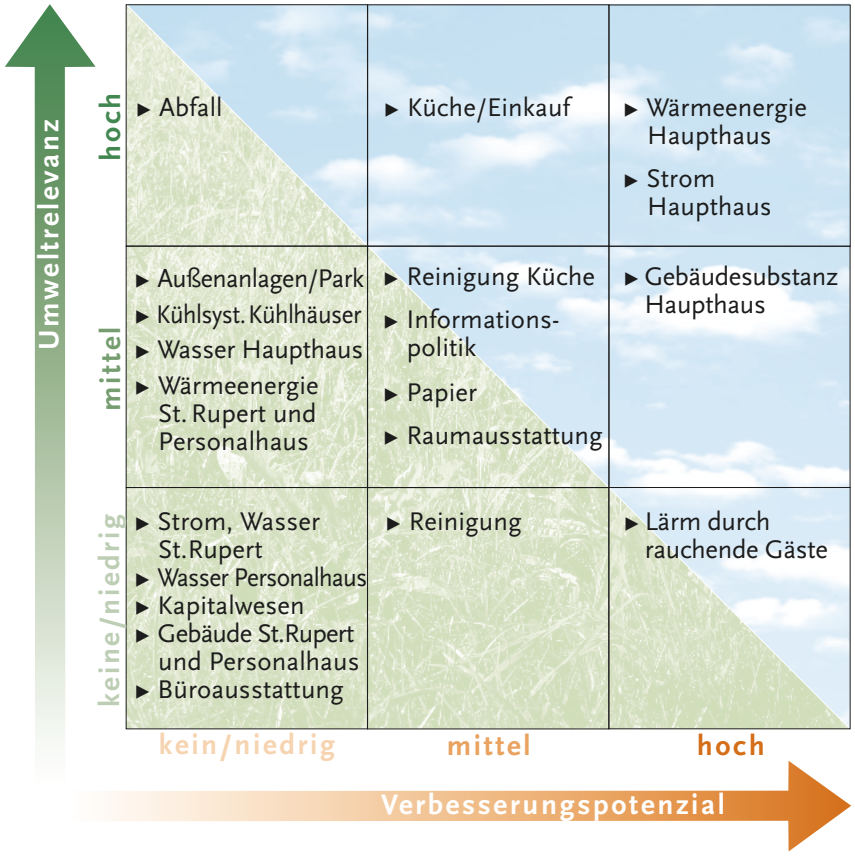
Sicherheit und Brandschutz

Für die Arbeitssicherheit wurden zwei MitarbeiterInnen als Sicherheitsvertrauenspersonen ausgebildet. Die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) stellt jährlich eine Sicherheitsfachkraft und einen Arzt für Arbeitssicherheit zur Verfügung. Die Evaluation sowie die Unterweisungen und diverse Berichte sind sorgfältig organisiert.

Im Bereich Brandschutz wurde mit der Behörde 2006 ein umfassendes Sanierungskonzept beschlossen. Davon wurden schon wesentliche Bereiche wie Brandmeldeanlage, Rauchentlüftung und Fluchtwegbeleuchtung umgesetzt. Auch große bauliche Akzente wie neue Fluchtstiegenhäuser und eine neue Verglasung zur Trennung von Zimmertrakten und Halle wurden vorgenommen. Weitere Schritte sind gerade in Umsetzung begriffen bzw. werden noch folgen.

Bewertung der Umweltaspekte

Unter Beachtung von ökologischen Verbesserungspotenzialen und ökonomischen Einspareffekten ergibt sich für die verschiedenen umweltrelevanten Bereiche in St.Virgil folgende Bewertung:



Als wesentlichste Umweltaspekte zeigen sich:

- Wärmeenergie Haupthaus
- Strom Haupthaus
- Küche Einkauf
- Gebäudesubstanz Haupthaus
- Informationspolitik
- Papier
- Raumausstattung
- Lärm durch rauchende Gäste

Das Umweltprogramm 2006 – 2008

Ziele	Maßnahmen	Termine	Status
Reduktion der Produktpalette an Reinigungsmitteln in der Küche um ein Drittel bis November 2007 (Basis 2004) und gleichzeitiges Prüfen der Umstellungsmöglichkeiten auf umweltfreundliche Produkte	▸ Kontrolle der Verwendung einzelner Produkte ... ▸ Lieferantenbefragung	Okt. 2006 Juli 2007	✓ siehe Seite 22
Senkung der Wärmeenergie im Haupthaus um 7% bis Dezember 2007 (Basis 2004)	▸ Festlegen, messen und kontrollieren der Raumtemperatur ..... ▸ Warmwasserreduktion ..... ▸ richtiges Lüften	Juli 2006 Nov. 2006 Nov. 2006	✓ siehe Seite 19
Erstellung und Umsetzung einer Beschaffungsordnung unter Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien bis Juli 2007	▸ Durchsicht der Beschaffungsordnung anderer Einrichtungen ..... ▸ Bestandsaufnahme der aktuellen Beschaffungssituation ..... ▸ Erstellung einer Beschaffungsordnung inkl. Kriterien für den Wareneinkauf	März 2006 ab Nov. 2006 März 2007	😐 siehe Seite 11
Vermehrte Nutzung des Parks seitens der KursteilnehmerInnen und Hotelgäste	▸ Erstellung eines Parkkonzepts	September 2006	😐 siehe Seite 16
Dauerhafte Begrenzung des Restmüllaufkommens auf 1100 l pro Woche	▸ Seifenspender statt Einzelseifen ..... ▸ Verbesserung der Mülltrennung in den Gängen und Foyers	Nov. 2006 Juni 2007	✓ siehe Seite 18
Über Umweltmaßnahmen informieren	▸ Erstellen von Informationsmaterial für Tagesgäste, Hotelgäste, ReferentInnen und MitarbeiterInnen ..... ▸ „Grünes Brett“ ..... ▸ Präsentationsmöglichkeiten nützen (z. B. bei Festen und Betriebsfeiern)	Ende 2006/ Anfang 2007 Juni 2006 nach Anlass	✓ siehe Seite 10
Umstellung auf Recyclingpapier bis Juli 2007 und Bereinigung der Typenvielfalt bei Geräten	▸ Verwendung von Recyclingpapier bei Standardpapier, Drucksorten und internem Papier ..... ▸ weitgehende Bereinigung der Gerätetypen bei Neuanschaffung	Juli 2007 laufend	😐 siehe Seite 23
Senkung des Stromverbrauches im Haupthaus um 6% bis Dezember 2008 (Basis 2004)	▸ Reduktion des Stand-By-Verbrauches ..... ▸ Stromreduktion bei der Beleuchtung durch Festlegen der gewünschten Lichtstärke, Einsatz verbesserter Leuchtmittel und Verbesserung der Steuertechnik ..... ▸ Konzepterstellung für den Einsatz energiesparender Küchengeräte und schrittweise Umsetzung	Juli 2006 Dez. 2007 Nov. 2007	☹ siehe Seite 19
Reduktion des Wasserverbrauches im Haupthaus um 7% bis Dezember 2007 (Basis 2004)	▸ Wasserreduktion bei Toilettenspülung (Füllmenge) ..... ▸ Installierung von Perlatoren ..... ▸ Installierung von berührungslosen Armaturen .. ▸ Änderung des Reinigungsverhaltens ..... ▸ Bewusstseinsbildung durch Gästeinformation ..	Dez. 2006 Dez. 2006 Dez. 2006 Juli 2006 Dez. 2007	✓ siehe Seite 20
Erhöhung des Brandschutz-Standards bis November 2009 und Verbesserung der Gebäudehülle bei Anlassfällen	▸ Umsetzung des Brandschutzbescheides	Nov. 2009	😐 siehe Seite 23

Das Umweltprogramm 2009 – 2011

Ziele	Maßnahmen	Termine
Wärmeenergie Haupthaus Nochmalige Senkung der Wärmeenergie im Haupthaus um 7% bis Dezember 2011 (Basis 2008)	▸ Gezielte Steuerung der Wasserzirkulation	Dez. 09
	▸ Installation von Thermostatventilen in den Büros und Schulung der MitarbeiterInnen	Dez. 10
	▸ Teilweise Überwachung der Schließung der Außentüren	Dez. 10
	▸ Analyse der Gebäudehülle mit Wärmekamera	Juli 10
	▸ Einbau einer Wärmepumpe zur Nutzung des Grundwassers für die Beheizung des Sebastian-Ritter-Saals (wenn budgetär möglich)	Dez. 10
	▸ Isolierung der Flachdächer über den Zimmertrakten (wenn budgetär möglich)	Dez. 11
	▸ Gezieltes, stockweises Belegungsmanagement	Okt. 09
	▸ Austausch der Schrägverglasung bei den Gängen	nach Anlass
Strom Haupthaus Genaue Analyse der Stromsituation und Festlegen eines Zieles 2010	▸ Erfassung des Stromverbrauchs im Detail	Dez. 09
	▸ Prüfung des Lastspitzenmanagements	Dez. 09
	▸ Optimierung des Arbeitsablaufes bei der Spülmaschine	Dez. 09
	▸ Austausch der bestehenden Pumpen in frequenzgesteuerte Pumpen	nach Anlass
	▸ MitarbeiterInnenschulung im Hinblick auf die Bedienung der Küchengeräte	Dez. 09
Einkauf Küche Umsetzung der Lieferantenbewertung im Kücheneinkauf	▸ Saisonale Gestaltung der Speisepläne	Dez. 10
	▸ Verstärkte Kontaktaufnahme mit lokalen Produzenten	Dez. 11
	▸ Weiterverfolgung der Beschaffungsordnung	Dez. 11
Gebäudesubstanz Haupthaus Erhöhung des Brandschutz-Standards bis November 2011 und Verbesserung der Gebäudehülle bei Anlassfällen	▸ Weiterführung der Brandschutzmaßnahmen	Dez. 10
	▸ Flachdachsanierung	Dez. 11
	▸ Überprüfung der alten Lifte	Dez. 10
Informationspolitik Lückenschluss bei den fehlenden Informationen	▸ Informationssystem für Hotelgast	Dez. 10
	▸ Aktionstage	2mal jährlich
	▸ Themenplan für die „Grüne Kurve“	laufend
	▸ Verstärkte Verwendung des Umweltlogos	nach Anlass
	▸ Konzepterstellung für Green Events	Nov. 09
Papier Größtmögliche Umstellung der verwendeten Papiersorten auf ökologische Produkte	▸ Festlegen des verschiedenen Bedarfs an Papier	Juli 10
	▸ Erstellung eines Papierportfolios unter Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte	Dez. 10
	▸ Diskussion über Einsparungsmöglichkeiten	April 11
	▸ Diskussion und Motivation zur Umstellung auf Recyclingpapier	Juni 11
Raumausstattung Definition und Umsetzung von Beschaffungskriterien	▸ Qualitätsdefinition für Raumausstattung	Dez. 11
	▸ Eingliederung in die Beschaffungsordnung	Dez. 11
Lärm durch rauchende Gäste	▸ Lenkung der Besucherströme durch bauliche, organisatorische und pflanzliche Maßnahmen	Dez. 09

Schlusswort von Ing. Reinhard Weinmüller

Drei Jahre später ...

Im Jahr 2006 haben wir den ersten Zertifizierungsprozess für EMAS abgeschlossen. Wir haben viele unserer Partner informiert, wurden noch mit dem EMAS-Preis 2007 für unsere Umwelterklärung überrascht und sind auf dem Weg unseres Umweltengagements weiter vorangeschritten.

Es war damals ein Kampf als Minderheit. Im Laufe des Jahres 2008 haben sich alle Stimmen, die zur Schonung von Ressourcen und zur Nutzung erneuerbarer Energie aufriefen, als richtig erwiesen und der ständig steigende Energiehunger hat die Preise extrem in die Höhe getrieben. Es war auf einmal für die Allgemeinheit denkbar umzusteuern, da es sich ganz einfach gerechnet hat. Auch haben viele erkannt, dass die Erdgaskrise nicht einmalig sein wird und nicht nur ein Problem zwischen Ukraine und Russland bleibt.

Dann kam die nächste Krise, die die Wirtschaft verzögert hat und damit ist der Energiehunger zurückgegangen und die Preise der fossilen Energien sind sehr günstig geworden. Nun könnte man meinen, dass aus diesen beiden Krisen – die Energiekrise bzw. das CO2-Problem ist ja nicht verschwunden – eine gemeinsame Lösung gesucht wird. Leider scheint dies nicht so und wir kämpfen wieder, drei Jahre später, als Minderheit: als UmweltschützerInnen, als Schöpfungsverantwortliche, wie schon viele Jahre bisher.

Nun, unsere Vision ist ein von fossilen Energien unabhängiges St. Virgil. Wie dies für Gemeinden, für Regionen, für Staaten möglich erscheint, ist es dies sicher auch für Unternehmen. Wir wirtschaften in einem Umfeld, in dem technisch die Unabhängigkeit auf alle Fälle möglich erscheint. Auch die Ressourcen (Sonne, Biomasse, ...) wären ausreichend vorhanden. Das Problem liegt in der wirtschaftlichen Situation, sodass die Startfinanzierung nicht gegeben ist, obwohl sich die Investition wohl auch in ca. 12 bis 15 Jahren rechnen würde. Autarke werden sicher in den nächsten Jahrzehnten oder schon Jahren einen großen Wettbewerbsvorteil haben, da die fossilen Energieträger wesentlich teurer werden.

Aber auch der Weg der kleinen Schritte ist erfolgreich: So ist es uns gelungen, doch in vielen Bereichen unseres Umweltprogramms positive Abschlüsse erreichen zu können. Wir haben bei allen Energieformen Einsparungen erzielt, bei Strom nicht in der gewünschten Größenordnung. Schöne Erfolge sind uns im Lieferantenbereich und in der Informationspolitik geglückt.

Auf dem Weg zur Rezertifizierung nach drei Jahren stellen wir auch mit ein wenig Stolz fest, wir sind auf dem Weg geblieben und haben nichts an Energie verloren. Viel wurde realisiert, viel haben wir uns wieder vorgenommen. Auch bei unseren Partnern ist angekommen, dass wir grundsätzlich einen Aspekt mehr betrachten wollen als üblich.

Wir wurden schon in verschiedene Kreise eingeladen, um von unseren Erfahrungen mit EMAS zu berichten und so hoffen wir, dass sich der Kreis jener, die sich ehrlich bemühen, ständig größer wird. So eine „Selbsthilfegruppe" ist ganz wichtig – einerseits für den Gedankenaustausch und andererseits, um die Stimme gewichtiger zu machen.

Ich bedanke mich bei allen, die sich in den Prozess einbringen oder mitarbeiten. Allen voran sei den Mitgliedern des Umweltteams und der Leitung gedankt, die den Prozess aufrecht halten und stützen. Ein nachhaltiger Lebensstil kann Freude machen und ansteckend im positiven Sinne sein.

Reinhard Weinmüller

Wirtschaftsdirektor und Umweltmanagementbeauftragter
St.Virgil Salzburg

Gültigkeitserklärung

Der Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44, D-53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse und die Umwelterklärung von

St.Virgil Salzburg

Ernst-Grein-Straße 14
in A 5026 Salzburg

auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMASII) in der Fassung vom 3. Februar 2006 geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt.

Die Einrichtung wird von der Verpflichtung zur jährlichen Aktualisierung der Umwelterklärung befreit.

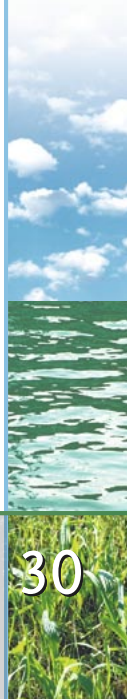
Der Wahrheitsgehalt und die Vollständigkeit der Daten dieser Umwelterklärung wird bestätigt.

Die nächste validierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 26. Juni 2012 vorgelegt.

Salzburg, den 27. August 2009

Henning von Knobelsdorff

Umweltgutachter
DE-V-0090



... damit er den Garten
bebaue und hüte

(Gen 2.15)